

Von „wandernden“ Ortsnamen

Wie die Namen Altenberge, Nienberge und Aldrup entstanden sind

Ortsnamen sind spannende Geschichtsquellen, denn sie geben einen Einblick in die Zeit ihrer Entstehung. Der Historiker Dr. Christof Spannhoff macht sich in dieser Artikelserie auf die Suche nach den Ursprüngen der zahlreichen Ortsnamen im heutigen Stadtgebiet von Münster und kommt dabei zu interessanten Ergebnissen für die Stadtgeschichte.

Der nordwestliche münsterische Ortsteil Nienberge, der durch die kommunale Gebietsreform 1975 eingemeindet wurde, trägt einen kuriosen Namen: 1142 erscheint er als „Nigenberge“, 1200 dann bereits als „Nienberge“. Derjenige, der des Plattdeutschen mächtig ist, wird den Ortsnamen leicht ins Hochdeutsche übersetzen können: „Neuenberge“. Doch was soll das bedeuten?

Geht der Name Nienberge etwa auf ein Ereignis zurück, das man sich in dem Kinofilm „Der Engländer, der auf einen Hügel stieg und von einem Berg herunterkam“ (1995) unterhaltsam ansehen kann? Haben die Einwohner von Nienberge etwa einst in einer Art Schildbürgerstreich einen „neuen Berg“ aufgeschüttet, von dem dann der Ort seinen Namen bekam? Problematisch ist daran, dass es in Nienberge gar keine charakteristischen Erhebungen gibt, die den Namensbestandteil -berge hätten motivieren können. Die Antwort auf diese Frage erhält man vielmehr, wenn man die heutige münsterische Stadtgrenze unberücksichtigt lässt und den Blick über den Tellerrand wagt. Denn nordwestlich an Nienberge grenzt

die Gemeinde Altenberge an. Nur wenn man diese beiden Ortsnamen in Beziehung setzt, kommt man zur Lösung des Rätsels. Wir haben es hier mit der „Wanderung“ eines Ortsnamens zu tun, wie sie gar nicht so selten anzutreffen ist. Der „Berg“, auf den sich der Namenteil -berge sowohl in Nien- als auch in Altenberge bezieht, liegt in Altenberge. Diese Siedlung wird ursprünglich nur „Berge“ geheißen haben. Das ist allerdings nicht zu belegen, weil der Ort bereits bei seiner Ersterwähnung 1142 „Aldenberge“ heißt. Aber es ist zu vermuten. In Altenberge bestand damals wahrscheinlich auch schon eine Kirche. Als dann irgendwann vor 1142 auch im Bereich Nienberges eine weitere Kirche (von Altenberge aus) gebaut und ein neues Kirchspiel eingerichtet wurde, wanderte der Name Berge auch nach Nienberge. Zur besseren Unterscheidung wurde das alte Berge nun „Altenberge“ genannt, das neue Berge hingegen „Nienberge“. Das Namengrundwort wanderte also im Zuge der Nienberger Kirchengründung von Altenberge nach Nienberge, obwohl es in Nienberge gar keinen Berg gab, der den Namen gerechtfertigt hätte. Solche Wanderungen von Ortsnamen finden sich auch andernorts und sie stehen fast immer mit Kirchengründungen in Zusammenhang. So liegt etwa die alte Siedlung von Melle im Landkreis Osnabrück im heutigen Altenmelle. Mit der Gründung der Kirche in einiger Entfernung wanderte der Name Melle zum Kirchenstandort, während für die alte Siedlung ohne Kirche der Name Altenmelle genutzt wurde. Das ein alter Ortsname sich vielfach zum neuen Kirchenstandort verlagerte, hängt damit zusammen, dass mit der Gründung einer Kirche ein völlig neues Siedlungszentrum geschaffen wurde. Als kultureller Mittelpunkt wurde der Standort einer Kirche funktional aus der Reihe der benachbarten Siedlungen ohne Gotteshaus herausgehoben. Er wurde somit wichtiger als die anderen.

Und so verlagerte sich der Name der vormaligen Hauptsiedlung zum jüngeren Kirchstandort. Es fragt sich natürlich, warum die Kirchen nicht inmitten der alten Siedlungen angelegt wurden. Das hängt damit zusammen, dass eine Kirche auch im Mittelalter nicht einfach auf „grüner Wiese“ errichtet werden konnte, sondern eines Grundstücks bedurfte, das zum Bau zur Verfügung gestellt wurde. Ferner mussten die Bau- und Unterhaltskosten für das Kirchengebäude sowie natürlich die Versorgung des Priesters gewährleistet sein. Eine Kirchengründung war also auch ein nicht zu unterschätzender finanzieller Kraftakt, den nur begüterte Personen bewältigen konnten. Deswegen wurden zahlreiche Kirchen auf sogenannten Herrenhöfen gegründet. Und diese Herrenhöfe lagen sehr häufig eben nicht innerhalb der Altsiedlung, sondern von dieser entfernt. Daher erklärt es sich, dass viele Kirchen in einiger Distanz zu den Altsiedlungen lagen und somit auch der Ortsname „wandern“ konnte. Der Begriff Herrenhof suggeriert, dass es sich bei diesem nur um Höfe einzelner Adelige und weltlicher Großer handelte. Doch werden auch große Hofanlagen von kirchlichen Institutionen und Würdenträgern als solche bezeichnet. Sie dienten in großen Grundherrschaften dazu, den oftmals weit verstreuten Besitz zu verwalten, indem die Herrenhöfe den kleineren bäuerlichen Hofstellen übergeordnet waren. Die Verwalter der Herrenhöfe zogen die Abgaben der unterstellten Bauern ein und leiteten diese an den Grundherrn bzw. die Grundherrin weiter. Diese Gliederung nennt man auch Fronhofs- oder Villikations-System. Das Fronhofs-System und damit auch die Herrenhöfe sind aber jünger als die Altsiedlungen, weshalb die Herrenhöfe zumeist von den älteren Höfen entfernt auf Böden zweiter Wahl angesiedelt wurden. ¶



Die Kirchengründung von St. Sebastian in Nienberge motivierte den Ortsnamen.